

KMU-Gesundheitsmanagement

Gesundheitsworkshops auch in Kleinbetrieben

Studie zeigt Beratungsbedarf kleiner und mittlerer Betriebe auf

Leonie von Manteuffel

Inwieweit verfolgen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bereits ein aktives Gesundheitsmanagement, wo haben sie Beratungsbedarf? Zu dieser Frage wurden Betriebe bis zu 250 Beschäftigten im Rahmen des Projekts „Gesunde Arbeit“ befragt.

An einer wissenschaftlichen Studie zum Gesundheitsmanagement* waren 1.441 Klein- und Mittelbetriebe aus dem Raum München, Nürnberg, Dresden, Leipzig, Köln, Münster und Bad Segeberg beteiligt. Die Stichprobe umfasste zu einem guten Drittel Dienstleister, gefolgt von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes, Handels- und Reparaturfirmen, Baubetrieben und weiteren. Da die Datenbasis als repräsentativ gelten kann, lassen sich die Ergebnisse auf andere Regionen übertragen, so Dr. Rudolf Zelfel vom Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation (IQPR), der die Ergebnisse auf dem Reha-Wissenschaftlichen Kolloquium vorstellte. Die Untersuchung war im Netzwerkprojekt „Gesunde Arbeit“ angesiedelt, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert und vom IQPR koordiniert wird (siehe Grafik/Kasten).

Engagiert in der Gesundheitsförderung

Deutlich wurde: Auch Klein- und Kleinbetriebe bemühen sich in beachtlichem Ausmaß um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Dabei haben sie „mehr Schwierigkeiten, betriebliche Gesundheitsförderung umzusetzen, da einige Strukturen, auf die größere Unternehmen zurückgreifen, bei ihnen nicht vorhanden sind“, betonen die Wissenschaftler. Das sind zum Beispiel eigene betriebsärztliche Dienste, über die nur 7 bis 13 Prozent** der befragten Firmen verfügen, oder Arbeitnehmervertretungen und Betriebsvereinbarungen zur Gesundheitsförderung.

Stichprobe n = 1.441
Betriebe nach Betriebsgröße
(Beschäftigte) und Anzahl der
Betriebe

I	0- <10	338
II	10- <50	455
III	50- <150	365
IV	150- <250	283

Von den befragten KMU bietet jedes dritte Unternehmen nach eigenen Aussagen Hilfen zum Erhalten oder Verbessern der Gesundheit an. Je nach Betriebsgröße sind es zwischen 20% (Gruppe I) und 60% (Gruppe IV). Am stärksten verankert sind Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz: Sie wurden in rund 90 Prozent der Fälle von den Befragten – überwiegend Personalverantwortliche, Inhaber und Geschäftsführer – genannt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden demnach in hohem Maß an der Arbeitsplatzgestaltung beteiligt. Das funktioniert offensichtlich umso mehr, je kleiner der Betrieb ist: nach den Angaben aus 96% von Gruppe-I-Betrieben gegenüber 84% von Gruppe IV. Auch finden sich in kleinen Betrieben eher rauchfreie Arbeitsplätze (Kleinbetriebe über 90% gegenüber 83% in Gruppe IV).

Darüber hinaus werden vielfach spezielle Hilfen zum Erhalten oder Verbessern der Gesundheit angeboten: Themen wie Stressbewältigung, Bewegung, Ernährung, Suchtproblematik oder Rückenschule werden in Workshops oder Vorträgen aufgegriffen. Auch jeder dritte Kleinbetrieb berichtete hier von Aktivitäten, die sich mit zunehmender Betriebsgröße auf bis zu zwei Drittel der befragten Unternehmen erweitern.

Schwachpunkt Fehlzeiten

Nur etwa jedes zweite KMU gab allerdings an, Fehlzeiten systematisch zu erfassen. Dabei streuen die Angaben breit: zwischen 21% in Betriebsklasse I bis zu 83% in Klasse IV. Auch musste ein beträchtlicher Anteil der Befragten passen, als nach der durchschnittlichen Fehlzeitendauer gefragt wurde. Nur in jedem dritten Betrieb waren die Fehlzeiten vom Vorjahr abrufbar. „Krankheitszeiten sind ein Indikator, um Gesundheitsrisiken im Betrieb aufzufinden und rechtzeitig vorzubeugen“, betont Dr. Rudolf Zelfel. Das Expertenteam sieht hier einen wichtigen Ansatzpunkt für ein systematisches Gesundheitsmanagement in KMU.

Werden Ausfallzeiten nicht beobachtet, könnten die Betriebe auch übersehen, wenn Fehlzeiten auf über sechs Wochen im Jahr kumulieren, was ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) nach § 84,2 SGB IX erfordert. Denn dieses gilt unabhängig von der Unternehmensgröße. Zwar sind lange Arbeitsunfähigkeitszeiten bei den KMU eher selten, doch fehlten meistens selbst die Grundinformationen: „Nur etwa ein Drittel der Befragten kannte den Begriff ‚Betriebliches Eingliederungsmanagement‘“, berichtete das Projektteam. Dass es sich dabei seit 2004 um eine gesetzliche Regelung handelt, wusste wiederum nur ein Drittel, so dass sich insgesamt nur jeder neunte Betrieb für den Bedarfsfall orientiert zeigte.

Demografischer Wandel im Blick

So wackelt dieser Baustein auch, wenn man den demografischen Wandel betrachtet. Obwohl der Studie nach rund jedes zweite Unternehmen Auswirkungen davon auf das eigene Unternehmen befürchtet (Streuung von 35% bis 56%), haben die meisten noch keine Anstrengungen unternommen, ihre Personal-

www.gesunde-arbeit.net

Projektmanagement (Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation GmbH, Geschäftsstelle München, Telefon 089 - 232 49 49 12)
Korrespondenz zur Studie:
zelfel@iqpr.de

In sechs Regionen stehen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern derzeit Regionalstellen „Gesunde Arbeit“ zur Verfügung. „Gesunde Arbeit versteht sich als Lotse durch das vielfältige Angebot der gesetzlichen Träger und privaten Dienstleister ... Kontaktieren Sie gerne Ihren persönlichen Ansprechpartner vor Ort bezüglich aller Themen, die Sie in Ihrem Unternehmen im Kontext ‚Arbeit und Gesundheit‘ aktuell bewegen oder aus Ihrer Sicht zukünftig auf Sie zukommen. Gesunde Arbeit klärt mit Ihnen – kostenlos – Ihr Anliegen und koordiniert in enger Abstimmung mit Ihnen die von Ihnen gewünschte Maßnahme.“
(Quelle: www.gesunde-arbeit.net)



Abbildung 1: Projekt „Gesunde Arbeit“ - Modellregionen und Angebote © IQPR

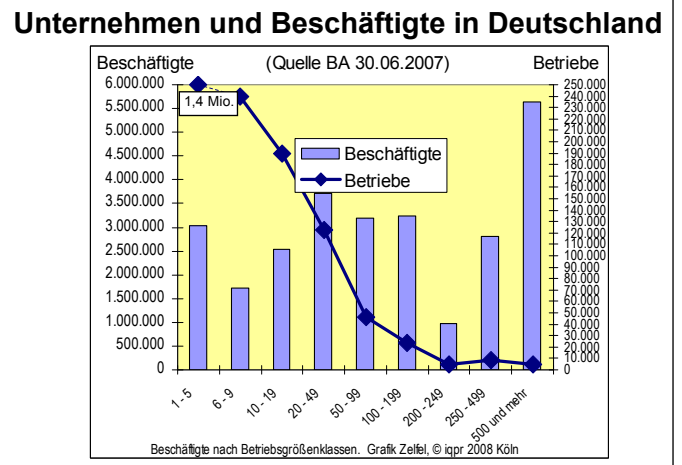


Abbildung 2: 18,5 Mio. Beschäftigte (68,6%) arbeiten in Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten © IQPR

Abbildung 3: Beratung, externe Hilfe: „Betriebe, die keine Ansprechpartner kennen“ © IQPR

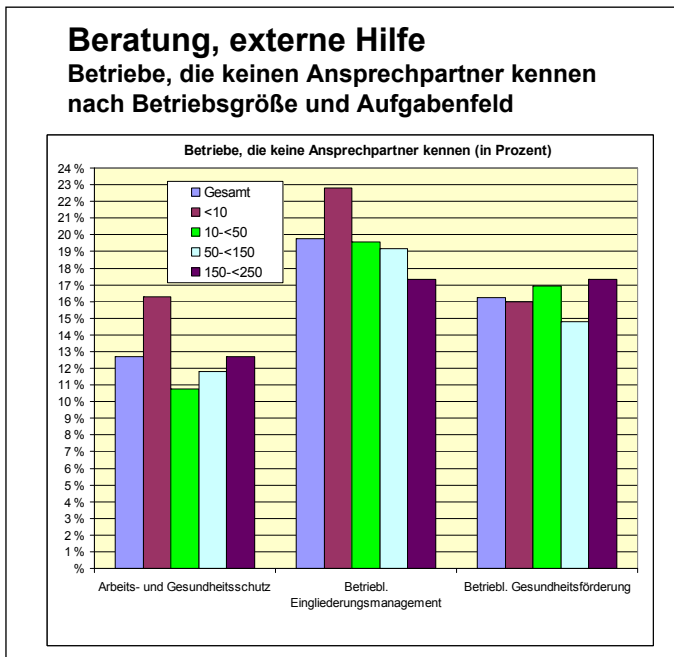
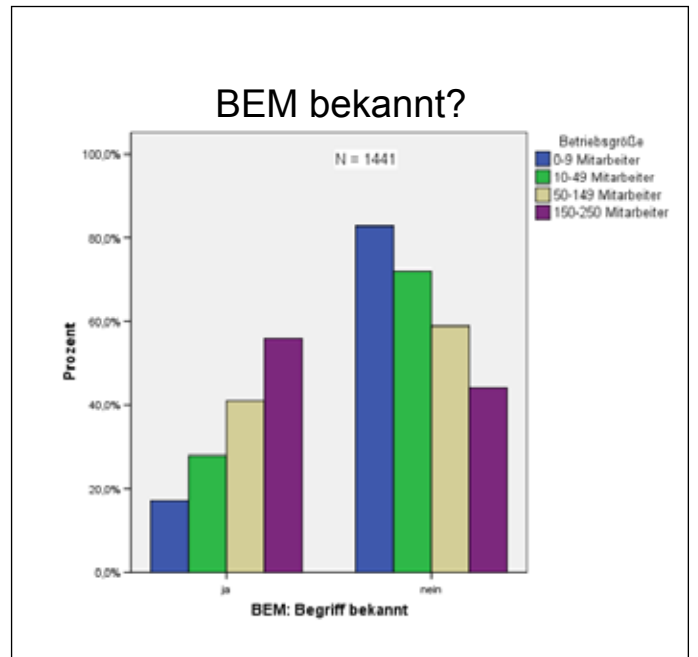


Abbildung 4: BEM bekannt? nach Betriebsgrößen © IQPR



politik entsprechend anzupassen. Erwartet werden „mehr ältere und fehlende jüngere Beschäftigte, Abnahme der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit sowie höhere Krankenstände“, so die Auskünfte der Unternehmen. Doch nur eine Minderheit von knapp 20% reagiert bereits mit konkreten Maßnahmen. Sie setzen dann vor allem auf Nachwuchsförderung durch Ausbildung und das Einstellen von jungem Fachpersonal.

„Nicht genannt wurden gängige Instrumente des Alternsmanagements“, stellten die Forscher fest. So fehlt es offenbar noch an Maßnahmen wie Weiterbildung älterer Beschäftigter, Tandem- oder Organisationsmodelle für ausscheidende Beschäftigte oder Übergangsregelungen vor dem Ruhestand. Dabei arbeiten bereits heute in den befragten KMU zu einem knappen Drittel Über-Fünfzig-Jährige. Ein weiteres gutes Drittel der Belegschaften ist zwischen 40 und 50 Jahre alt, das restliche Drittel unter Vierzig und nur 7% sind jünger als 30 Jahre.

Netzwerkarbeit: Alles aus einer Hand Immerhin jeder vierte Betrieb hat bereits auf externe Hilfe in Gesundheitsfragen zurückgegriffen (28%). Andererseits „kann etwa jedes fünfte Unternehmen nicht benennen, wo es Hilfe beim Arbeits- und Gesundheitsschutz oder bei Fragen der betrieblichen Gesundheitsförderung und des Eingliederungsmanagements bekommen kann“, zeigte die Untersuchung. Bei der Gesundheitsförderung ist dies quer durch alle Betriebsgrößen annähernd gleich (siehe Grafik).

Mehr Informationen über Zugang und Leistungsmöglichkeiten externer Angebote sind daher gefragt: Netzwerkprojekte wie ‚Gesunde Arbeit‘ können aufklären, beraten und geeignete Dienstleistungen vermitteln. Sie können helfen, den Kleinbetrieben das breite Angebotsspektrum von Kammern, Verbänden, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Rentenversicherung, Integrationsämtern und privaten Dienstleistern zu erschließen. Als vorteilhaft für Beratungsangebote gilt das Prinzip „alles aus einer Hand“. Leonie von Manteuffel

* „Zum Stand des Gesundheitsmanagements in kleinen und mittleren Unternehmen – eine repräsentative Studie“

** Alle Prozentzahlen wurden auf ganze Zahlen auf- und abgerundet.

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR
KONGRESSE • TAGUNGEN • EVENTS • PR

ARBEITSMEDIZIN ARBEITSSICHERHEIT 2010

9. TAG DER ARBEITSMEDIZIN IN BERLIN
SAMSTAG, 28. AUGUST 2010

2. SYMPOSIUM ARBEITS-, REISE- UND IMPFMEDIZIN IN MÜNCHEN
MITTWOCH, 10. NOVEMBER 2010

JETZT SCHON VORMERKEN: TERMINE 2011

9. NORDBAYERISCHES FORUM „GESUNDHEIT UND SICHERHEIT BEI DER ARBEIT“
IN ERLANGEN
DONNERSTAG 05. BIS FREITAG 06. MAI 2011

12. FORUM ARBEITSMEDIZIN IN DEGGENDORF
MITTWOCH 06. BIS FREITAG 08. JULI 2011

10. TAG DER ARBEITSMEDIZIN BERLIN
SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2011

GERNE SENDEN WIR IHNEN INFORMATIONEN ZU UNSEREN FORTBILDUNGSANGEBOTEN PER POST. FAXEN SIE UNS EINE KOPIE DIESER SEITE MIT EMPFÄNGERADRESSE ODER PRAXISSTEMPEL AN: **089 / 89 80 99 34**

ANSCHRIFT / STEMPEL



WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE BEI

RG GESELLSCHAFT FÜR INFORMATION UND ORGANISATION MBH
WÜRMSTR. 55
82166 GRÄFELFING
TEL: 089/89 89 16 18
FAX: 089/89 80 99 34
INFO@RG-WEB.DE

WWW.RG-WEB.DE